

XING - Ein Kulturmagazin

Heft 21 - ISSN 2075-2539 € 15,-

# XING

## Was uns bevorsteht.

Erscheinungen  
von Normalität.



**MICHAEL AMON** Der Bruno-Kreisky-Preisträger lebt als freier Autor in Wien und Gmunden. Zuletzt erschien von ihm „Fromme Begierden. Ein autobiografischer Roman“.

**DIRK BAECKER** bekleidet seit 2007 den Lehrstuhl für Kulturtheorie und -analyse an der Zeppelin Universität, Friedrichshafen. Davor führten ihn Forschungsaufenthalte an die Stanford University, USA, an die Johns Hopkins University, USA, und an die London School of Economics and Political Sciences in London, Großbritannien.

**THOMAS BALLHAUSEN**, Autor, Film- und Literaturwissenschaftler ist Lehrbeauftragter der Universität Wien und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Filmarchiv Austria; zuletzt erschienen: *Delirium und Ekstase. Die Aktualität des Monströsen* (Wien, 2008).

**ZYGMUNT BAUMAN**, Professor Emeritus der University of Leeds. 2010 wurde er mit dem Prinz-von-Asturien-Preis in der Kategorie Kommunikation und Humanwissenschaften (gemeinsam mit Alain Touraine) geehrt.

**JENS BECKERT** Dr. phil., geb. 1967; Direktor am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (MPIfG); Professor am Seminar für Soziologie, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Universität zu Köln.

**NICK COHEN** schreibt als Journalist und Kommentator für das Magazin *Standpoint* und *The Observer*. 2008 gelang ihm mit *What's Left?* ein Eintrag in die Shortlist für den *Orwell Prize*.

**GABRIELLA COLEMAN** bekleidet den Wolfe-Lehrstuhl für Scientific and Technological Literacy an der McGill University und ist Lehrbeauftragte der New York University, Steinhardt Department of Media, Culture, and Communication.

**BERNHARD SEYRINGER** Soziologe, Direktor von MRV (Media Research Vienna), Mitherausgeber von XING Kulturmagazin.

**WOLFGANG STREECK** Dr. phil. Dr. h.c., geb. 1946; Geschäftsführender Direktor am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (s.o.); Professor am Seminar für Soziologie, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Universität zu Köln..



### Business & Innovation

- 06 Bernhard Seyringer **Engineering of Consent.**  
Freud, Bernays und die Geschichte der PR.
- 10 Dirk Baecker **Künstliche Paradiese Revisited:**  
Die Glücksspiel-Gesellschaft



### European Affairs

- 16 Jens Beckert /Wolfgang Streeck **Die Fiskalkrise und die Einheit Europas.**



### Destinations

- 28 Zygmunt Bauman **London Riots.**  
Die Konsumdiktatur kommt — um zu bleiben.
- 32 Gabriella Coleman **Anonymous:**  
Cyber-Mob oder Cyber-Bewegung?



### Science & Culture

- 38 Nick Cohen **Niemand hat den Crash kommen sehen.**
- 42 Thomas Ballhausen **Habe ich mich verlesen?**  
Gedanken zu Nick Cohen.
- 46 Michael Amon **Geschmacklose Dekadenz:**  
Ein Rundgang auf der Kommandobrücke der Republik.

GESCHÄFTE BRANNTEN, WURDEN GEPLÜNDERT UND IN BLINDER ZERSTÖRUNGSWUT AUSEINANDERGENOMMEN. IN DEN NÄCHTEN ZWISCHEN 6. UND 10 AUGUST 2011 ERSCHÜTTERTEN KRAWALLE LONDON UND ANDERE STÄDTE, DIE IHRESGLEICHEN BIS DATO SUCHEN. DENN ES WAR NICHT NOT ODER UNTERDRÜCKUNG, DIE JUGENDLICHE AUF DIE STRASSEN TRIEB, SONDERN BLANKE KONSUMWUT. NICHT DIE UNGERECHTIGKEIT ODER BENACHTEILIGUNG AN SICH, SONDERN WUT ÜBER ENTBEHRTEN KONSUM UND ERBARMUNGSLOSE GIER ZEIGTEN IHRE SCHAUERLICHEN FRATZEN IN DEN NÄCHTEN DER BRENNENDEN KONSUMTEMPEL. DIE POLIZEI VERHAFTETE IN DIESER WELLE DER BIZARREN GEWALT 3.100 MENSCHEN, ETWA 1.000 MENSCHEN WURDEN VERURTEILT. INSGESAMT WURDEN 3.443 STRAFTATEN ANGEZEIGT. FÜNF MENSCHEN MUSSTEN IHR LEBEN LASSEN, 16 WURDEN VERLETZT. DER SCHADEN WIRD AUF 200 MILLIONEN PFUND GESCHÄTZT.

„WE ARE 99%“, MEINT DIE OCCUPY-BEWEGUNG UND HÄLT MIT DEMONSTRATIONEN UND AKTIONISTISCHEN PR-STUNTS VOR ALLEM DIE REPORTER IN ATEM. KEINE POLITISCHE AGENDA EINT DIE TAUSENDEN, KEIN WIDERSTAND GEGEN HEGEMONIALE BÜRGERLICHKEIT, KEIN AUFBEGEHREN GEGEN ELITEN, HERRSCHAFTSVERHÄLTNISSE ODER KAPITALISMUS. ES GIBT NUR EIN DIFFUSES GEFÜHL, DAS ALLE – DIE PLÜNDERER IN LONDON EBENSO WIE DIE OCCUPY-AKTIVISTEN – EINT: DIE ÜBERZEUGTHEIT, DASS IHNEN MEHR ZUSTEHT. MEHR WOVON? UND WARUM ÜBERHAUPT?

IM DESTINATIONS-ABSCHNITT FINDEN SIE DAZU ZWEI ZUGÄNGE, DIE BEIDE KULTURELLE MERKMALE DIESER BEWEGUNGEN IN DEN BLICK NEHMEN. ZYGMUND BAUMANN NIMMT ZU DEN LONDON RIOTS STELLUNG UND GABRIELLA COLEMAN UNTERSUCHT DIE WURZELN VON OCCUPY IN DEN ABSEITIGEN TIEFEN DES WWW. BEIDE AUTOREN BEOBACHTEN DABEL, WIE AUS KULTURELLEN UNTERSCHICHTEN, DEM MOB AN DEN DUNKLEN RÄNDERN UNSERER GESELLSCHAFT, WEITHIN SICHTBARE BEWEGUNGEN WURDEN.

# London Riots.

## Die Konsumdiktatur kommt – um zu bleiben.

TEXT: ZYGMUNT BAUMAN

„If you are old  
enough to commit  
these crimes, you  
are old enough to  
face the punishment“

*David Cameron*

(9. August 2011)

Die London Riots waren keine Hunger-Aufstände oder Brot-Tumulte. Es waren Ausschreitungen kaputter und disqualifizierter Konsumenten.

Aufstände sind nicht das Massenprodukt der sozialen Ungleichheit, sondern Ergebnis sozialer Minenfelder. Minenfelder sind Gebiete voll mit zufällig verstreutem Sprengstoff: Man kann ziemlich sicher sein, dass einige von ihnen irgendwann explodieren – aber man kann nicht mit hinreichender Sicherheit sagen, welche und wann. Werden soziale Umwälzungen konzentriert betrachtet

und gezielt angegangen, kann man vielleicht etwas tun, um sie rechtzeitig zu lokalisieren und zu entschärfen. Nicht aber die Art der Minenfeld-Explosionen. Im Falle der Minenfelder, die von Soldaten einer Armee ausgelegt werden, kann man andere Soldaten einer anderen Armee schicken, um die Minen auszugraben und zu entschärfen. Ein gefährlicher Job, der wie kein anderer an die alte Soldaten-Weisheit erinnert: „Der Pionier irrt nur einmal.“ Aber im Fall von Minenfeldern, die durch soziale Ungleichheit gelegt werden, ist eine solche Lösung nicht verfügbar: Um die Minen ein- und wieder auszugraben, »





DESTINATIONS



„I heard all the clumps. They smashed out windows, turned over tables and chairs, cleared out the fridges, destroyed the tills and smashed all the spirits. They tried to set the bar on fire, and soaked all furniture in alcohol - one of the chairs [caught fire], but luckily nothing else. I haven't slept since it happened. It's always in the back of my mind that it could happen again. But I need to get over it and concentrate on the business, I can't be feeling sorry for myself.“

*Alan O'Donoghue, Bar-Manager (16. August 2011)*

braucht es die gleiche Armee, die aber weder verhindern kann, dass neue Minen zu den alten hinzugefügt werden, noch vermeiden kann, selber auf sie zu treten – immer und immer wieder. Minenlegen und Menschen, die ihren Explosionen zum Opfer fallen, sind ein Pauschalangebot.

Alle Formen sozialer Ungleichheit ergeben sich aus der Teilung zwischen Reich und Arm, wie es Miguel Cervantes de Saavedra bereits vor einem halben Jahrtausend ausdrückte. Aber zu verschiedenen Zeiten entspricht das Besitzen oder Nichtbesitzen unterschiedlicher Objekte jeweils den leidenschaftlichsten Wünschen und leidenschaftlichsten Ablehnungen. Bis vor zwei Jahrhunderten in Europa, vor ein paar Jahrzehnten noch in einiger Entfernung von Europa, und bis heute in den Schlachtfeldern von Stammesfehden oder auf den Spielplätzen von Diktatoren waren bzw. sind die wichtigsten Dinge, die Arme und Wohlhabende in Konflikt bringen, Brot oder Reis. Gott, Wissenschaft, Technologie und sicher auch vernünftiger politischer Hilfe sei Dank, dass dies bei uns nicht mehr der Fall ist. Was aber nicht bedeutet, dass die alte gesellschaftliche Demarkationslinie tot und begraben ist. Ganz im Gegenteil ... Die Objekte der Begierde, deren Fehlen am heftigsten erzürnt, sind heutzutage viele und mannigfaltig – ihre Zahl und die Verlockung, sie zu haben, wachsen von Tag zu Tag. Durch das Nichtbesitzen wachsen Zorn, Demütigung, Boshaftigkeit und Neid – ebenso wie der Drang, das zu zerstören, was man haben will, aber nicht haben kann. Geschäfte zu plündern und sie in Brand zu setzen, beides rührt vom gleichen Impuls her und befriedigt die gleiche Sehnsucht.

Wir alle sind Konsumenten, zuerst und in erster Linie Konsumenten, Konsum als Recht und Pflicht. Am Tag nach dem Gräuel vom 11. September 2001, als George W. Bush die Amerikaner aufrief, das Trauma zu überwinden und wieder zur Normalität überzugehen, fand er keine besseren Worte als „geht wieder einkaufen.“ Es ist das Niveau unserer Shopping-Aktivität und die Leichtigkeit, mit der wir ein Konsumprodukt ablegen, um es durch ein „neues und verbessertes“, eines, das als wichtigster Maßstab für unsere gesellschaftliche Positionierung und unsere Platzierung im Lebenserfolgswettbewerb dient, ersetzen. Für alle Probleme, denen wir auf dem Weg von der Mühsal zur Zufriedenheit begegnen, suchen wir in den Geschäften nach Lösungen.

Von der Wiege bis Bahre werden wir darin geschult und gedrillt, Geschäfte wie Apotheken zu betrachten, voll mit Medikamenten, die alle Krankheiten und alle Leiden des Lebens heilen oder zumindest mildern. Geschäfte und Einkaufszentren gewinnen dadurch eine vollständige und wirkliche eschatologische Dimension. Supermärkte, wie es George Ritzer glänzend ausgedrückt, sind unsere Tempel; und daher, wie ich hinzufügen möchte, sind die Einkaufslisten unser Gebetbuch und die Spaziergänge entlang der Shopping-Malls sind unsere Pilgerfahrten geworden. Impulskauf und den neu erworbenen Besitz wieder loswerden, um einen neueren, verführerischeren an seine Stelle zu setzen, sind unsere faszinierendsten Empfindungen. Die Satttheit des Konsumgenusses bedeutet für uns, die Fülle des Lebens zu genießen. Ich kaufe, also bin ich. Einkaufen oder nicht einkaufen, das ist die Frage.

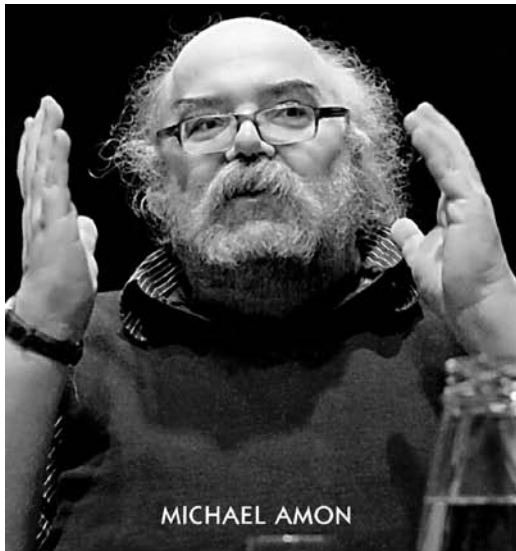


„I think they were trying to make petrol bombs to burn the place down. I was very frightened. They were wild and didn't care about anything, then they were on the roof. I was surrounded – it was like a horror dream.“ *Polka Rastovic, 30 Jahre, Bar-Betreiberin* (16. August 2011)

Für kaputte Konsumenten, die zeitgenössischen Habenichtse, ist Nicht-Shoppen das schrille und eiternde Stigma eines unerfüllten Lebens – das Zeichen der eigenen Nichtigkeit und Nichtsnutzigkeit. Nicht-Shoppen bedeutet nicht nur die Absenz von Freude, sondern das Fehlen der menschlichen Würde, des Lebenssinnes, letztlich der Menschlichkeit und von jedem anderen Grund für Selbstachtung und Achtung gegenüber Mitmenschen.

Supermärkte mögen die Tempel der Anbetung für die Mitglieder der Konsumenten-Gemeinde sein. Für die Verbannten, als zu leicht befundenen und von der Kirche der Konsumenten Ausgestoßenen, sind sie jedoch die Vorposten des Feindes, errichtet auf dem Land ihres Exils. Die schwer bewachten Mauern verschließen den Zugang zu

den Waren, die andere vor einem ähnlichen Schicksal bewahren sollen: George W. Bush würde zustimmen, sie kehren zurück (beziehungsweise Jugendliche, die noch nie auf einer solchen Kirchenbank gesessen haben, betreten den Zugang) zur „Normalität“. Gitterroste und Jalousien aus Stahl, Überwachungskameras, Wachpersonal am Eingang und verborgen im Inneren, nur um die Schlachtfeld-Atmosphäre und die dauernde Feindseligkeit zu verstärken. Die bewaffneten und gut bewachten Zitadellen der Feinde in unserer Mitte fungieren als eine dauernde Erinnerung an das Elend, die Minderwertigkeit und die Demütigung der Eingeborenen. Aufsässig in ihrer hochmütigen und arroganten Unzugänglichkeit scheinen sie zu brüllen: Du traust dich! Aber kannst du es wagen? «



MICHAEL AMON

**Ein lakonischer Bericht über eine Kindheit in einem katholischen Internat - Gewalt, Mißbrauch, falsche Frömmigkeit, religiöser Wahn und Macht.**

Ein Klerikalfaschist als Internatsleiter lebt seine verklemmte Sexualität an kleinen Kindern aus, sadistisches Erziehungspersonal, sinnlose Strafrituale und körperliche Folter - von den Idealen der Gründerinnen aus dem „Bund Neuland“, einer katholischen Erneuerungsbewegung, und deren Vision einer neuen Pädagogik ist nichts geblieben. Ohne Selbstmitleid, aber mit melancholischem Witz und viel Ironie schildert Amon die Wiederherstellung der alten Ordnung.

„Aber hier und jetzt wollen wir glücklich sein. Egal was vor oder hinter uns liegt. Laßt uns glücklich sein darüber, daß alles vergeblich ist.“

218 Seiten, gebunden, Klever Verlag, Wien 2011, Euro 19,90



**DER LEGENDÄRE KULTROMAN WIEDER LIEFERBAR ÜBERARB. NEUAUFLAGE**

Oft sarkastisch, immer spannend erzählt Michael Amon von Verbrechen der Vergangenheit und einer Liebe von heute, von den Honoratioren einer Provinzstadt und von der Suche nach der teuersten Weinflasche der Welt.

eDITION vortschritt, Wien 2011, 280 S., geb., € 35,-

auch als eBook (Kindle/amazon) lieferbar Euro 9,90

**NEU im Frühjahr 2012 - lange erwartet, endlich da!**

Der schärfste Wien-Krimi seit Menschengedenken. Bereits für das Frühjahr 2011 angekündigt, haben einige angesichts dieses sarkastischen Krimis, der in der "feinen" Wiener Gesellschaft spielt, kalte Füße bekommen. Im für seine Krimis hoch geschätzten ehornmedia Buchverlag fand man den Roman herzerwärmend böse und bringt ihn im FJ 2012 unters Lesefreudige Volk.

All die illustren Gestalten, die man sonst nur in den Schlagzeilen findet, begegnen einem hier kriminalistisch und in aller Unschuldsvermutung vereint. Ihre Geschäfte sind so dunkel, wie die nächtlichen Gassen Wiens.



**XING - Ein Kulturmagazin**

**Was uns bevorsteht.**

*Erscheinungen von Normalität.*

**Heft 21, Jahrgang 07, 2011**

**Impressum:**

XING wird herausgegeben vom Büro zur Förderung von Kultur- und Wissenschaftskommunikation, Marienstraße 10a, 4020 Linz.

Herausgeber: Bernhard Seyringer, Manuel Schilcher

Redaktionsleitung der Ausgabe: Simone Griesmayr

Layout: Manuel Schilcher, Raphaela Gratzler

Fotos: Raphaela Gratzler

Druck: DBL

unterstützt von: Institut für Kulturförderung des Landes OÖ und Kulturamt der Stadt Linz

Einzelheft: 15 Euro + Versandkosten

Verkauf in ausgewählten Buchhandlungen und öffentlichen Institutionen

Details unter [www.xing-magazin.at](http://www.xing-magazin.at)

Bank Austria Creditanstalt : BLZ 12000 KtoNr 50109836701

Verlag & Redaktionsadresse: [xing@curbs.at](mailto:xing@curbs.at), XING, Marienstr. 10a, 4020 Linz

XING (print) ISSN 2075-2539, XING (digital) ISSN 2225-4552

Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, vorbehalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wider. Das Copyright sowie die Verantwortung für die publizierten Inhalte liegen ausschließlich bei den jeweiligen AutorInnen.

XING erscheint vier Mal pro Jahr.



